



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Corona

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

erwähnen wir nur noch, daß eines Tages er zum Bischofe ging; aber ihn begleitete eine Menge kleiner Vögel, die um ihn frohlockend sangen und pfeifen und grüßten. Er starb 1351 und wird abgebildet als Franciskaner, umflogen von den Vögeln.

St. Constantin,

der erste christliche Kaiser, wird abgebildet in römischer Rüstung mit Schwert und Kreuzesfahne (Labarum).

St. Corbinian,

gestorben 735, lebte zuerst vierzehn Jahre als Einsiedler, dann auf des Papstes Befehl als Prediger in Frankreich und Baiern, wurde endlich der erste Bischof von Freising und der Wohlthäter Baierns. Er wird abgebildet als Bischof und hat zur Seite einen Bären. Die Legende erzählt nämlich, daß er auf seiner Reise nach Rom ein Maulthier zum Tragen seines Reisebündels mit sich führte. Der Bär zerriß das Thier, wurde aber nun gezwungen, selbst das Bündel zu tragen.

St. Cornelius,

Papst, begann die schreckliche Zeit, die fast die Jahre nach den Märtyrer-Päpsten zählen kann. Ein geborner Römer, wurde er von Kaiser Decius verbannt, zurückberufen, in den Marstempel geführt, nach Verweigerung des Opfers 253 mit seinen Täuflingen Cerealis, Salustia und Andern enthauptet, nachdem er zuvor mit Bleifugeln zerschlagen worden. Das Schwert ist sein Kennzeichen, und in St. Severin zu Köln kennt man auch sein Horn.

St. Corona,

aus Syrien, mit ihrem Gemahle St. Victor gemartert unter Kaiser Antonin. Victor war ein Kriegermann, und ertrug standhaft alle Martern. Darob pries ihn die Gattin glücklich, denn sie sah zwei Kronen vom Himmel sinken, eine für Victor, die andere für ihr eigenes Haupt. Auch wurde sie gleich ergriffen, und nach der Enthauptung ihres Mannes

zwischen zwei Bäumen auseinander gerissen. So wird sie auch abgebildet.

St. Coronatus,

d. h. der Gefrönte, wahrscheinlich der Name eines unbekanntem Soldaten, deren viele für den Glauben starben. Seine Abbildung trägt die Lanze in der Hand.

St. Cosmas und St. Damian,

vornehme Brüder aus den Gegenden von Arabien, waren in allen Wissenschaften geübt, vorzüglich in der Heilkunde, und übten sie, jedoch keineswegs für Geld, sondern umsonst, weshalb sie auch bei den Griechen Anargyroi heißen, die Herren Nichtfürsgeld. Dagegen suchten sie andern Ehrensold, nämlich mit den leiblichen auch die Krankheiten der Seele zu heilen und das Christenthum zu verbreiten. Unter Kaiser Diokletian 303 geriethen sie in Haft und Verdacht der Zauberei, bekanneten den Glauben und wurden gemartert, zuletzt enthauptet. Schon Kaiser Justinian ließ 524 ihre Kirche erneuern und erweitern. Abgebildet werden sie als Aerzte mit alterthümlicher Kopfbekleidung, Arzneigesäße oder ärztliche Werkzeuge in der Hand. So stehen sie noch auf einem alten Gemälde im Süden des Kölner Domes, wo sie im Muttergotteschörchen beim Abbruch des Zopfaltares wieder erschienen, jetzt aber durch das Bild von Dverbek bedeckt sind.

St. Crescens,

Jünger des Apostels Paulus (2. Timoth. 4, 10), wird als abwesend in Galatien erwähnt. Zwar giebt es auch ein Galatien in Kleinasien; aber die alten Griechen nennen immer Galatien, was die Lateiner Ga(h)lien heißen, nämlich das jetzige Frankreich. Dieses war auch bisher immer gemeint, wenn man von Crescens sprach, als Bischof von Mainz in Oberdeutschland (Germania prima, der Unterthein mit dem Hauptsitze Köln hieß Germania secunda). Hier aber geräth Fräulein Kritik gleich in Harnisch und findet das Christenthum viel zu früh, wie anderwärts viel zu spät, so daß also